

# Deutsche Uhrmacher-Zeitung

## Bezugspreis

für Deutschland bei offener Zustellung monatlich 1,60 RM, unter Streifband 1,95 RM, Jahresbezugspreis bei Vorauszahlung 18,— RM; für das Ausland unter Streifband, soweit keine Portoermäßigungen bestehen, Jahresbezugspreis 23,— RM oder in Landeswährung

Die Zeitung erscheint an jedem Sonnabend. Briefanschrift: Deutsche Uhrmacher-Zeitung Berlin SW68, Neuenburger Str. 8



## Preise der Anzeigen

Raum von 1 mm Höhe und 47 mm Breite für Geschäfts- und vermischte Anzeigen 0,24 RM, für Stellen-Angebote und Gesuche 0,15 RM. Die ganze Seite wird mit 225,— RM berechnet. (Die vorstehenden Preise ergeben sich aus: Grundpreis x Multiplikator 1,5 RM)

Postscheck-Konto Berlin 2581  
Telegramm-Adresse: Uhrzeit Berlin  
Fernsprecher: A 7 Dönhoff 2425, 2426, 2427

## Uhren-,Edelmetall- und Schmuckwaren-Markt

Nr. 48, Jahrgang 56 \* Verlag: Deutsche Verlagswerke Strauß, Vetter & Co., Berlin SW 68 \* 26. November 1932

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Abbildungen vorbehalten \* Nachdruck verboten

### Bessere Geschäfte zu Weihnachten

Von Marie Netta

Ja, wenn der liebe Weihnachtsmann nicht jedes Jahr mit uns im Bunde wäre, dann könnten wir alle „einpacken“. So aber hoffen wir, daß er in diesem Jahre mit einer „Kurbel“ von magischer Kraft ankommen und nun endlich Geschäft und Kaufwillen bei denen, die unsere Ware verschenken sollen, und für die er also sorgen muß, kräftig ankurbeln wird. Ja wenn die Hoffnung nicht wär! Bei den Geschäftsleuten und beim Publikum. — Es hat auch früher schon geheißt: „Dies Jahr wird nichts zu Weihnachten geschenkt!“ Kinderaugen blickten dann schon immer erschreckt und ungläubig auf. In jedem Frauenherzen regte sich aber immer noch — bei aller Vernunft und Einsicht — die unausgesprochene Hoffnung, „daß es besser werden wird, als man denkt“. Und selbst die Herren der Schöpfung, die da ein bißchen überlegen behaupten, „sich aus Geschenken gar nichts zu machen“, wären doch oft wohl wenig befriedigt, wenn Gattin, Braut, Tochter oder Freundin sich Weihnachten nicht mit einer kleinen Gabe einfinden würden.

„Dieses Jahr wird zu Weihnachten wirklich nichts geschenkt“ — —, wenn aber die Tage vor dem Fest herannahen, schlägt doch jedem das Gewissen, daß er im jagenden Ablauf des Jahres auch wenigstens einmal an die Feierstunden des Lebens denken soll. Wozu denn Arbeit und Unruhe und tägliche

Fron, wenn nicht ein Abend, ja wenn nicht wenigstens der Weihnachtsabend der Freude gehören soll!

Mit den Gedanken an Weihnachten strömt es dann wie eine große warme Welle über uns daher: Wünsche erfüllen, Glück verbreiten, schenken wollen.



Große plastische Weihnachtsmannfigur, mehrfarbig gespritzt, mit Silberglitter, außerordentlich wirksam als Blickfang (Flume)

Schenken ist immer eine schwierige Aufgabe, und heute, beim Zwang zu äußerster Sparsamkeit, ist sie noch schwieriger. Schenken heißt, mit gutem Willen des andern Wünsche zu erlauschen und zu erfüllen, und ihm mit einer Gabe die Schwere des Daseins zu erleichtern, besser noch, ihn damit über den Alltag zu erheben. Darum immer wieder das Verlangen in jedem Menschen, als Geschenk nicht nur das unbedingt Nützliche, Zweckmäßige, Sachliche zu geben, jene Gebrauchsgegenstände, die für den täglichen Bedarf — wie man es nennt — unerlässlich sind, sondern eine Gabe zu überreichen, die über dem Alltag steht, die das Feiertägliche betont, einen Wert in sich und an sich hat. Wert und Symbol, das ist es, was der Sinn des Geschenkes sein soll.

Zu diesen Gaben sind zu allererst und immer wieder die Gegenstände zu rechnen, die Edelwert haben, die des Juweliers; dazu sind auch die Uhren zu rechnen, die gleichzeitig mit dem Schmuck für die Person oder den Raum die Unentbehrlichkeit darstellen.



Farbiges Weihnachtsschild für Schaufenster oder Laden (Jacob)